

Ohne Leber kein Leben

» „Die Leber leidet stumm“, sagt Professor Dr. Henning Wege, Chefarzt der Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Onkologie/ Hämatologie, Gastroenterologie und Infektiologie am Klinikum Esslingen. „Viele Patienten bemerken gar nichts von ihrer Lebererkrankung.“ Dabei schätzen Experten, dass 25 Prozent aller Menschen eine Fettleber haben.

Etwa 1.300 Patientinnen und Patienten mit Verdacht auf eine Lebererkrankungen behandeln Professor Wege und sein Team jährlich am Klinikum Esslingen. „Sie werden von ihren Hausärztinnen und Hausärzten zu uns geschickt, wenn diese bei einer Blutuntersuchung erhöhte Leberwerte feststellen. Knapp die Hälfte dieser Personen haben eine Fettleber“, sagt der Chefarzt. „Eine Fettleber ist erstmal nicht gefährlich“, beruhigt der Experte. Trotzdem sei es wichtig, dass diese diagnostiziert werde. „Nur so können wir eine Behandlung beginnen und schlimmere Folgen wie eine Leberfibrose, eine Leberzirrhose oder Leberkrebs verhindern.“ Leberfibrose ist die Vorstufe einer Leberzirrhose. Es bedeutet, dass sich im Organ Narbenstränge bilden und die Leber sich versteift. Dann arbeitet sie nicht mehr gut.



» „Durch zu viel industriell verarbeitete Lebensmittel, die viel Fruchtzucker enthalten, Süßigkeiten, Fette und Alkohol, kann eine Fettleber entstehen.“



» Professor Dr. Henning Wege

Das Organ hat viele Funktionen. „Ohne Leber können wir nicht leben“, erklärt Professor Wege. Nach maximal drei Tagen würden Menschen bei einem schweren und vollständigen Leberversagen sterben. Das Organ ist dafür zuständig, Giftstoffe aus dem Körper zu sieben. Es produziert, Antikörper, Gerinnungsstoffe und Hormone sowie Cholesterin – alles Stoffe, die der Körper braucht. Zusätzlich ist die Leber ein wichtiger Speicherplatz. Sie speichert Vitamine wie Vitamin A, E, D, K und B12. Und sie ist ein Energiespeicher. Die Energie wird in Form von Fett gelagert. Benötigt der Körper schnelle Energie wird Fett aus der Leber in Glykogen und dann in Traubenzucker, umgewandelt.

Zucker, Alkohol und Fette als Verursacher

Zu viel Fett in der Leber schädigt diese. Ausgelöst wird die sogenannte Fettleber durch eine falsche Ernährung. „Zuviel industriell verarbeitete Lebensmittel, die viel Fruchtzucker ent-

halten, Süßigkeiten, Fette und Alkohol“, nennt Professor Wege als Verursacher. Diese Stoffe werden in Fett umgewandelt und dann in der Leber gelagert. Anders als noch vor einigen Jahren unterscheiden die Medizinerinnen und Mediziner heute nicht mehr zwischen einer alkoholischen und einer nichtalkoholischen Fettleber. „Das ist nicht nur stigmatisierend, sondern lässt sich auch nur schwer definieren. Zumeist ist es sowieso eine Mischung aus beidem“, erklärt der Chefarzt.

Er spricht lieber von einer „metabolischen Dysfunktion“, die sich durch eine Fettleber zeigt. Ursache für diese Dysfunktion ist laut Professor Wege das metabolische Syndrom, also die Kombination von Übergewicht, Bluthochdruck und einer Stoffwechselstörung wie Diabetes oder ein zu hoher Cholesterinspiegel. Doch auch andere Erkrankungen wie Hepatitis B und C, eine Zöliakie, eine Kupferstoffwechselstörung oder die seltene Erkrankung Glykogenspeicherstörung können eine Fettleber auslösen.

Kommt eine Patientin oder ein Patient Mitte 40 oder älter in die Klinik und leidet am metabolischen Syndrom, dann ist die Diagnose relativ einfach. Die Ärztinnen und Ärzte empfehlen in diesem Fall: Abnehmen, weniger Alkohol, und gesünder essen. Außerdem müssen Symptome wie der Bluthochdruck und die Stoffwechselerkrankungen medikamentös behandelt werden. Zugelassene Medikamente gegen die Fettleber gibt es nicht. Doch lasse sich durch eine Ernährungsumstellung und eine Gewichtsreduktion der Zustand der Leber wieder verbessern, solange sich noch keine Leberzirrhose gebildet habe, sagt Professor Wege. In schweren Fällen, wenn die Patientinnen oder Patienten stark übergewichtig sind, setze man seit Neuestem auch auf eine Gewichtsreduktion durch die Abnehmspritze. „Studien dazu belegen die Wirksamkeit“, sagt Professor Wege. Ein Problem sei, dass die Krankenkassen aktuell die Therapie mit der Abnehmspritze nicht zahlen würden.

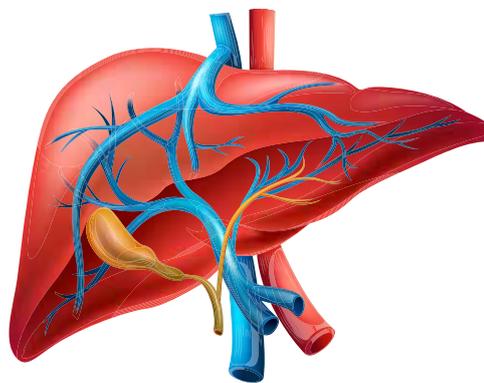
Auch den Alkoholkonsum sollten die Betroffenen einschränken. Wobei laut dem Spezialisten „ein Glas am Tag“ erlaubt ist, 10 Gramm Alkohol für Frauen, 20 Gramm für Männer. „Ein kompletter Verzicht auf Alkohol sei nicht notwendig. Das bringt keine Vorteile gegenüber einem mäßigen Konsum.“

Neue Untersuchungsmethode misst Steifigkeit der Leber

Geändert haben sich in den vergangenen Jahren die Untersuchungsmethoden. Musste früher die Leber durch eine Biopsie untersucht werden, was sehr unangenehm für die Patientinnen und Patienten war, wird das Organ heute von außen >>>



»»» „Ohne Leber können wir nicht leben. Nach maximal drei Tagen würden Menschen bei einem vollständigen Leberversagen sterben.“



Die Leber hat viele Funktionen. Besonders wichtig: Sie sibt Giftstoffe aus dem Körper.

»»» vermessen. „Mit der Elastographie, einer Art Mini-Ultraschall, können wir die Steifigkeit der Leber feststellen“, erklärt Professor Wege. Diese Untersuchungsmethode habe sich aus der Käseherstellung entwickelt. „Man hat eine Methode gesucht, den Reifegrad des Camembert zu prüfen, ohne diesen anzustechen“, erklärt Professor Wege. Diese Methode hat man dann auf die Leberuntersuchung übertragen. „Ist die Leber noch weich, ist es gut. Ist sie sehr hart, bedeutet das, dass sie vernarbt ist, also eine Leberfibrose vorliegt.“ In diesem Fall müssen die Patientinnen und Patienten regelmäßig zu weiteren Untersuchungen kommen, um, rechtzeitig zu erkennen, ob eine Leberzirrhose droht.

Auch eine Leberzirrhose bedeute nicht automatisch eine schlechte Prognose, sagt der Chefarzt. Aber sie führe dazu, dass die Betroffenen sich schlapp fühlen, weil das Organ nicht mehr so gut arbeitet. Sie können an Gelbsucht erkranken und der Bauch schwillt an. Zudem ist das Risiko, an Leberkrebs zu erkranken, deutlich erhöht.

Hepatitis B oder C als Ursache für eine Fettleber

Bei jüngeren Patientinnen und Patienten, die weder Übergewicht noch Bluthochdruck haben oder an einer Stoffwechselerkrankung leiden, machen die Ärztinnen und Ärzte bei erhöhten Leberwerten eine ausführliche Untersuchung, um die Ursache für die Fettleber zu finden. Stellt sich eine Hepatitis B oder C heraus, lassen sich diese Erkrankungen laut Professor Wege mittlerweile sehr gut medikamentös behandeln. Bei einer Zöliakie, also einer Glutenunverträglichkeit, müssen die Betroffenen lebenslang auf eine strenge Diät achten.

Nicht jeder, der übergewichtig ist, hat eine Fettleber. Und nicht jeder, der eine Fettleber hat, entwickle daraus eine Leberfibrose, stellt Professor Wege klar. „Das betrifft etwa zehn bis 20 Prozent der Menschen mit einer Fettleber.“ Und wer frühzeitig anfangen, gegenzusteuern, könne seine Leberwerte verbessern.

Auch seltene Erkrankungen werden behandelt

Zuständig sind Professor Wege und sein Team aber nicht nur für Patientinnen und Patienten mit einer Fettleber. Auch eher seltene Lebererkrankungen behandeln sie. Knapp 200 Personen stellen sich pro Jahr wegen Krankheiten wie

- » einer primär biliären Cholangitis – dabei entzündeten sich die kleinen Gallenwege der Leber, unbehandelt kann das zu Leberzirrhose führen,
- » vernarbende Cholangitis, wenn die Gallenwege vernarben oder
- » einer autoimmunen Hepatitis, wenn das Immunsystem die Leberzellen attackiert, in der Ambulanz der Klinik vor.

Diese Krankheiten treten zumeist bereits im jüngeren und mittleren Alter auf. „Sie sind so komplex, dass sie von Spezialisten behandelt werden müssen“, sagt Professor Wege. Deshalb richtet das Klinikum Esslingen für diese Patientinnen und Patienten ab Oktober eine eigene Sprechstunde ein.

Eine weitere, eher seltene Erkrankung, ist die Eisenspeicherkrankheit. „Die Leber reguliert den Eisenhaushalt des Körpers“, erklärt der Mediziner. „Bei der Eisenspeicherkrankheit fehlen aber die Sensoren, die messen, wieviel Eisen vorhanden ist.“

Der Experte empfiehlt allen Patientinnen und Patienten mit unklaren Leberwerten dies von Spezialisten abklären zu lassen. Denn: „Die Leber leidet stumm. Sie gibt sehr lange keine Signale, wenn es ihr nicht gutgeht.“ Doch mit den modernen Untersuchungsmethoden lassen sich Erkrankungen wie die Fettleber gut diagnostizieren. Dann können rechtzeitig Therapiemaßnahmen anlaufen. *gwn*

»» Kontakt

Klinikum Esslingen
Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Onkologie/
Hämatologie, Gastroenterologie und Infektiologie
Professor Dr. Henning Wege, Chefarzt
Telefon 0711 3103-2452
Anmeldung zur Lebersprechstunde mit Überweisung des
Arztes und den Laborwerten:
leberzentrum@klinikum-esslingen.de